Pfarrei St. Maria Welver
Klosterhof 7
59514 Welver
Tel. 02384-3470
mail@stmaria-welver.de

Bibelgarten

im Klosterhof Kirchwelver

Der Bibelgarten befindet sich im Hof der ehemaligen Kloster-anlage der Zisterzienserinnen (Gründung 1240) in Kirchwelver, dem alten Ortskern von Welver.

Die Zufahrt erfolgt über die Landstraßen L 747 bzw. L 795. Wir empfehlen bei Anreise mit dem PKW, den großen Parkplatz direkt links nach dem Abbiegen in die Straße „Klosterhof" zu nutzen.

Bildnachweis
Station 8, Teich = iStock © skhoward
Station 11, Äpfel = iStock © sasimoto
Alle weiteren Fotos sind vom Pfarreiteam erstellt worden.

St. Maria Welver

Bibelgarten

im Klosterhof Kirchwelver

Herzlich willkommen

„Ich betrachte gerne Felder, Wiesen, Blumen.
Diese Dinge helfen mir zur Sammlung.
Sie ersetzen mir die Bücher."
(Theresa von Avila)

Ein wahrhaftig schöner Text, den uns hier Theresa von Avila schenkt! Ja, die Natur hilft zur inneren Sammlung. Das kennt sicherlich jede und jeder: Nach einer arbeitsreichen Woche, nach einer Krankheit oder nach einer stressvollen Zeit macht es große Freude, die Natur in vollen Zügen zu genießen – bei einem Spaziergang oder beim Verweilen an einem romantischen Platz in Gottes Garten Eden.

Der Bibelgarten

„Gott pflanzte als erster einen Garten.
Und in der Tat ist dieses das reinste
aller menschlichen Vergnügen"
Francis Bacon

Im Jahr 2013 wurde der ehemalige Klostergarten in Kirchwelver zu neuem Leben erweckt: 100 Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei der vom BDKJ organisierten sogenannten 72-Stunden-Aktion einen wunderbaren Bibelgarten angelegt. Steinmetz- und Pflanzarbeiten gingen Hand in Hand.
Mit großer Freude und vielen Ideen haben wir dieses Großprojekt verwirklicht. Finanziert wurde es durch Spenden und gefördert durch das Erzbistum Paderborn als „Innovatives Projekt".
Besucherinnen und Besucher werden an 12 Stationen, den einzelnen Parzellen, mit den zentralen Themen, Fragen und Sorgen ihres Lebens konfrontiert. Sie sind eingeladen innezuhalten, in die Stille zu hören und an jeder Station einen Impuls mitzunehmen.
Jede Parzelle ist individuell gestaltet mit eigenen Pflanzen, deren Symbolik und Farbe den Themenbereichen angepasst sind oder mit einer illustrativen Steinmetzarbeit. Vier Bänke, die an den Ecken aufgestellt sind, laden Sie zum Verweilen ein.

Das Pfarreiteam mit Pastor André Aßheuer,
Gemeindereferentin Dorothee Topp und Pfarrsekretärin Simone Teimann

Der brennende Dornbusch

Mose weidete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Er schaute hin: Der Dornbusch brannte im Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt. Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht?
Als der Herr sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Er sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllt Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.
Die Bibel, Exodus 3, 1-6

Da sagte Mose zu Gott: Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt. Da werden sie mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen darauf sagen?
Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin, der ich bin.
Die Bibel, Exodus 3, 13-14a

Gott geht auf meinem Lebensweg mit mir. Aus diesem Grund ist hier am Eingang zum Bibelgarten die erste Parzelle:
Der brennende Dornbusch.

Gott ist mit mir auf meinem Lebensweg.
Er ist die Quelle meines Lebens.
Er schenke mir die Kraft, die ich brauche.
Er segnet mich.

Was ist das wertvollste in meinem Leben?
Wie ist Gott für mich?
Kann ich auf Gott vertrauen?

Der christliche Glaube möchte uns Mut machen für den Weg, der vor uns liegt. Niemand muss allein gehen. Wir können auf Gott vertrauen.

Du bist ewig.

Du bist nahe.

Du bist Licht.

Ich bin dein.

Das Taufbecken

Die Taufe – der Beginn einer unendlichen Liebe –

Mein Ich begegnet einem Du. Zu dem Ja, das ich zu meinem Leben sagen kann, kommt das Ja, das ein anderer zu mir sagt. Niemand kann sein Leben selbst zur Welt bringen. Das Leben ist ein Geschenk, das wir empfangen. Ein Neugeborenes braucht liebevolle Zuwendung, um sich entwickeln und sich selbst lieben zu können.
Die Taufe ist eine Liebeserklärung, die Gott den Menschen macht. Als Jesus von Johannes, dem Täufer, getauft wird, fliegt eine Taube vom Himmel und eine Stimme sagt: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen" (Lukas 3,22).

So erklärt Gott seine Liebe zu den Menschen. Die Taufe ist sein unbedingtes Ja–Wort zu unserem Leben. Dieses Ja Gottes kann mein Leben verwandeln. Indem ich mich darauf einlasse, öffne ich mich Gottes
Wirken in mir.

Das Wasser der Taufe symbolisiert das Wasser, aus dem alles Leben kommt. Im Wasser soll aber auch alles untergehen, was uns von Gott trennt. Wer aus dem Wasser der Taufe steigt, kann ein neuer Mensch werden, der mit Christus lebt.

Wer sagt Ja zu meinem Leben?
Wovon lebe ich?
Was bedeutet die Taufe für mich?
Bei meiner Taufe hast Du mich mit de
gesagt.

Gott,
getauft sein auf deinen Namen:

- Würde

- Bestärkung

- Berufung

- Leben

Danke. Amen.

Die Berufung

Jesus hat die ersten Jünger, die von Beruf Fischer waren, in seine Nachfolge berufen und machte sie zu „Menschenfischern".
„Als Jesus am See von Galiläa entlang ging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihr Netz auswarfen; sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: „Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen." Sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm". (Markus 1,16-18)

Das Netz steht hier symbolisch für die Berufung. Jesus will auch unser Freund sein und uns zu „Menschenfischern" machen. Wir dürfen andere anstecken mit der Freude am Glauben und allen die Frohe Botschaft weitererzählen.

Herr Jesus Christus, du rufst uns Menschen und führst uns zusammen in der Gemeinschaft deiner Kirche. Im Vertrauen bitten wir dich:
Dein Evangelium kann die Welt erneuern. Schenke der Kirche junge Menschen, die mithelfen, den Weg in die Zukunft zu gestalten.
– Stille –
Du bist gegenwärtig in deiner Kirche. Schenke unseren Gemeinden und Familien ein Klima, in dem sich Christen entfalten können und den ihren je eigenen Weg gehen können.
– Stille –
Dein Geist schenkt neue Kraft. Stärke alle, die in dieser Kirche müde geworden sind, und gib ihnen neue Kraft am Aufbau deiner Kirche und des gelebten Evangeliums.
– Stille –
Du berührst das Innerste jeden Menschen. Öffne den Jugendlichen das Herz, damit sie ihre persönlichen Talente entdecken.
– Stille –
Du führst uns alle einen ganz persönlichen Weg. Lass uns jeden Tag neu beginnen, unsere Tauf-Berufung glaubwürdig zu leben.
– Stille –

Die Heilung

Heil werden an Leib und Seele – unter diesem Thema steht die Parzelle Heilung.

Menschen mit Sorgen, Nöten und Krankheiten kamen zu Jesus um von ihm geheilt zu werden. Jeder war dankbar für ein gutes Wort von ihm. Die Begegnung mit Jesus machte sie glücklich und frei. Sie fanden neuen Lebensmut. Denken wir an die Frau am Jacobsbrunnen, an die Blinden, Lahmen und Tauben.

Die Heilung eines Blinden bei Jericho.
Sie kamen nach Jericho. Als er mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho wieder verließ, saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazareth war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue? Der Blinde antwortete: Rabbuni, ich möchte sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.
Die Bibel, Markus 10,46-52

Diese Parzelle macht Mut, durchdringt unsere Sinne mit Düften. Alle sind eingeladen, hier an dieser Parzelle Sorgen und Nöte loszulassen. Im Gebet dürfen wir Mut und Trost erfahren.

Christus hat seine Hände den Schwachen und Kranken aufgelegt und sie geheilt. Auch unsere Hände können heilen, Gutes tun.

Brot und Wein

5

„Diese Welt ist schnell und hat verlernt, beständig zu sein...", singt die Band „Silbermond" in ihrem Lied „Irgendwas bleibt". Es fragt, ob und wo es auf dieser Welt noch Sicherheit, Halt und Beständigkeit gibt, ob „das Wort, das heute gesprochen wird, morgen noch gilt...".
Und dann die Bitte: „Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit in einer Welt, in der nichts sicher scheint. Gib mir in dieser schnellen Zeit irgendwas, das bleibt."

Die Sehnsucht nach Halt, nach Sicherheit, nach Beständigkeit liegt in der Natur des Menschen. So geht es auch den Jüngern und Jüngerinnen, die sich um Jesus sammeln, so geht es auch den Menschen, die bis heute Hunger haben nach Sicherheit, nach Beständigkeit, nach Halt in ihrem Leben.

Im Einfachen und Schlichten, nämlich im Brot, schenkt er das Größte, was ein Mensch zu geben hat: sich selbst.
Bis heute und auf immer und ewig gibt uns Gott dieses Brot – unscheinbar klein, absolut banal anzusehen – und gleichzeitig wirkmächtig groß, damit Menschen ihren Hunger daran stillen können, weil sie IHN darin erkennen, und damit Halt und Sicherheit gewinnen für ihr Leben. Was mit Sicherheit bleibt, ist der Hunger nach Beständigkeit und Halt. Was mit Sicherheit ebenso bleibt: Jesu gibt sich als Speise, um den Hunger des Menschen nach Beständigkeit und Halt zu stillen.
Ob das reicht? Ob mir diese kleine Hostie wirklich Halt gibt? Ob das für mich und für alle heute reicht, und ob das morgen noch reicht, und für immer und ewig...?

Die Danksagung – die Eucharistie steht im Mittelpunkt unseres Glaubens. „Während des Mahls nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und reichte es ihnen: Nehmt, das ist mein Leib. Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, reichte ihn den Jüngern und sagte: Das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird. Ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich von neuem davon trinke im Reich Gottes. (nach 1 Kor 11)

Der Glaube

Glaube aber ist: Grundlage dessen, was man erhofft,
ein Zutagetreten von Tatsachen, die man nicht sieht.

Aufgrund des Glaubens erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort erschaffen wurde und so aus Unsichtbarem das Sichtbare entstanden ist.
Die Bibel, Hebräer 11,1.3
„Dein Glaube hat dir geholfen", diese Worte spricht Jesus in der Bibel zu den Menschen, die er geheilt hat. Er rettet die, die sich ihm ganz anvertrauen und sich ihm hilfesuchend zuwenden.
So bekennen wir in Psalm 27:

Der Herr ist mein Licht,
er rettet mich.
Vor wem sollte ich mich noch fürchten?
Bei ihm bin ich geborgen
wie in einer Burg.
Vor wem sollte ich noch zittern und zagen?
Höre mich, Herr, wenn ich rufe!
Hab Erbarmen mit mir und antworte!
Ich erinnere mich,
dass du gesagt hast:
„Sucht meine Nähe!"
Das will ich jetzt tun
und im Gebet zu dir kommen.
Bibel, Psalm 27,1.7-8

Papst Johannes XXIII schreibt:
Christlicher Glaube heißt:
Heiterkeit, innere Ruhe und Hingabe an Gott.

Die Hoffnung

Wir wissen:
Wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird,
dann haben wir eine Wohnung von Gott,
ein nicht von Menschenhand errichtetes
ewiges Haus im Himmel –
als Glaubende gehen wir unseren Weg, nicht als Schauende.
Die Bibel, 2 Korinther 5,1.7

Der christliche Glaube und die Hoffnung sind untrennbar miteinander verbunden. Schon allein durch die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus ist dem Menschen Hoffnung geschenkt.

Aber mit dem Begriff „Hoffnung" verbinden die Christen noch mehr: Ein Leben nach dem Tod. Jesus Christus hat den Menschen durch seine Auferstehung diese Hoffnung, ja sogar Zuversicht geschenkt. Gott lässt uns nicht allein, wie auch das Themenfeld „der brennende Dornbusch" beschreibt.

Die Hoffnung und Zuversicht auf ein Leben nach dem Tod geben dem gläubigen Menschen Sicherheit. Es ist wie das Gefühl „im sicheren Hafen" angekommen zu sein. Und dieser „sichere Hafen" ist symbolisch in dem Themenfeld Hoffnung zu finden.

Der Nil – Wasser

8

Rettung des Mose
Ein Mann aus dem Hause Levi ging hin und nahm eine Frau aus dem gleichen Stamm. Die Frau wurde schwanger und gebar einen Sohn. Weil sie sah, dass er schön war, verbarg sie ihn drei Monate lang. Als sie ihn nicht mehr verborgen halten konnte, nahm sie ein Binsenkästchen, dichtete es mit Pech und Teer ab, legte das Kind hinein und setzte es am Nilufer im Schilf aus. Seine Schwester blieb in der Nähe stehen, um zu sehen, was mit ihm geschehen würde. Die Tochter des Pharao kam herab, um im Nil zu baden. Ihre Dienerinnen gingen unterdessen am Nilufer auf und ab. Auf einmal sah sie im Schilf das Kästchen und ließ es durch ihre Magd holen. Als sie es öffnete und hineinsah, lag ein weinendes Kind darin. Sie hatte Mitleid mit ihm und sie sagte: Das ist ein Hebräerkind. Da sagte seine Schwester zur Tochter des Pharao: Soll ich zu den Hebräerinnen gehen und dir eine Amme rufen, damit sie dir das Kind stillt? Die Tochter des Pharao antwortete ihr: Ja, geh! Ja, geh! Das Mädchen ging und rief die Mutter des Knaben herbei. Die Tochter des Pharao sagte zu ihr: Nimm das Kind mit und still es mir! Ich werde dich dafür entlohnen. Die Frau nahm das Kind zu sich und stillte es. Als der Knabe größer geworden war, brachte sie ihn der Tochter des Pharao. Diese nahm ihn als Sohn an, nannte ihn Mose und sagte: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.

Die Bibel, Exodus 2,1-10

Wasser ist Zeichen für das Leben, denn ohne Wasser gibt es kein Leben. Viele haben sich in ihrem heimischen Garten einen Teich angelegt, um genau dieses zu erleben: Wasser ist erquickend und erfrischend! Auch in unserem Bibelgarten hat das Wasser diese Bedeutung. Dieses Themenfeld direkt neben der trockenen Wüste symbolisiert das reine Leben. Im Zentrum befindet sich ein Teich. Rund herum blühen üppige Pflanzen, zudem laichen jährlich Frösche und Kröten im Gewässer. Staunend stehen Schulkinder bei Führungen an dieser Parzelle und entdecken immer wieder etwas Neues. Hier bietet es sich an, auf der Bank Platz zu nehmen, um einfach die Ambivalenz der trockenen Wüste und des erfrischenden Wassers wahrzunehmen.
Wasser - Leben, der Erde entsprungen, klar und köstlich, belebend und erfrischend.
Im Wasser das Leben trinken, einen Schatz gewinnen:
Kraft zum Leben

Die Wüste

Geh
durch die Wüste in deinem Leben
du vermagst nicht sie zu bewässern
und fruchtbar zu machen
den Sand und die Steine
bringt ein anderer zum Blühen –
halte dich bereit für die Freude
für das Leben
wenn der Dornbusch brennt
(Verfasser unbekannt)

9

In unserem Leben gibt es Tage, die öde und leer sind. Viele Menschen kennen dies besonders in den langen Wintermonaten. Bei dem Wort Wüste haben wir oft Bilder von Trostlosigkeit und Dürre vor Augen. In einer Wüste gibt es nicht viel zu sehen. In einer Wüste ist kaum Leben möglich, weil lebenspendendes Wasser fehlt. In der Wüste kann man sich auf das Wesentliche konzentrieren und besinnen.

Sie steht aber auch symbolisch für Durchhalten. Jesus selbst war 40 Tage in der Wüste und hielt allen Verlockungen stand. Jesus hielt durch, ohne Nahrung zu sich zu nehmen. Wahrnehmen – Durchhalten.
Stehen Sie als Betrachter im Bibelgarten an diesem Themenfeld, werden Ihnen die oben genannten Assoziationen gleich vor Augen geführt. Sehr übersichtlich ist dieses Feld angelegt.

Gott
auf den Wegen hin zu dir
kommst du mir entgegen,
führst mich zu Quellen,
zu Ruheplätzen.
Erst wenn die Wüste hinter mir liegt
erkenne ich du warst immer bei mir
und ich habe dich nicht erkannt
(Verfasser unbekannt)

Die Liebe

10

„All you need is love!" Die Beatles singen es in ihrem großen Welthit.
Alles was du brauchst ist Liebe!
Finden Sie, dass das abgedroschen klingt? Altbacken und heute eher befremdlich?
Oder ist die Liebe tatsächlich alles, worauf unser Leben aufbaut?
Liebe ist doch mehr als ein Gefühl. Denn für uns Christen steht fest:
„Gott ist die Liebe" Bibel, 1 Johannes 4,8

Das Buch Maleachi beginnt mit der Zusage: „Ich liebe euch, spricht der Herr".
Wir sind also geliebt ohne Vorbedingungen und ohne jede Leistung.
Jede und jeder von uns; mit unseren Macken und Kanten, mit unserer je eigenen Art.

Kann ich ein Stück dieser mir geschenkten Liebe weitergeben?
Wer ist mir wichtig?
Wen liebe ich?
Was liebe ich?
Liebe ich mich?
Möge dein Herz gestärkt sein durch die segnende Liebe Gottes!

L wie Leben
I wie immer Vertrauen können
E wie ernst nehmen
B wie beschützen
E wie einander achten

Das Paradies

Gott, der Herr, nahm den Menschen und gab ihm seinen Wohnsitz im Garten von Eden, damit er ihn bearbeite und hüte.
Die Bibel, Genesis 2,15

Ähnlich wie im Themenfeld Wasser ist das Paradies üppig bepflanzt. Es ist schön hier zu verweilen und dieses Feld mit allen Sinnen wahrzunehmen. Hier finden wir neben einer bunten Blumenpracht auch Früchte.

Wilde Erdbeeren bedecken den Boden und natürlich darf auch der Apfelbaum nicht fehlen, der in der Mitte seinen Platz hat und im Herbst reichlich Früchte trägt.
Alte Rosensorten verströmen einen intensiven Duft. In diesem Themenfeld steht die Verwandlung im Mittelpunkt, da hier die vier Jahreszeiten besonders wahrgenommen werden. Das sind z.B. die unterschiedlichsten Bodendeckerpflanzen, die im Frühjahr den Boden erobern und ihn im Herbst wieder freigeben oder die Apfelblüten, die sich bis zum Herbst in Obst verwandelt haben.

Gelobt seist du,
o Herr,
durch unsere Schwester,
die Mutter Erde,
die uns trägt und ernährt
und spendet Früchte in Fülle,
bunte Blumen und Kräuter
(Franz von Assisi)

11

Tod und Auferstehung

Ihr aber, die ihr mich so geliebt habt, seht nicht auf das Leben, das ich beendet habe, sondern auf das, welches ich beginne.
Augustinus

Die beiden Themenfelder Tod und Auferstehung liegen direkt nebeneinander. So öffnet das eine Feld den Blick und die Sicht für das andere. Tod und Auferstehung bilden in der christlichen Tradition eine Einheit.

Der Tod

Beim Betrachten des Kreuzes sind wir in Gedanken am Karfreitag. Jesus ist „...gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes...", wie wir im Glaubensbekenntnis beten. Gottes Sohn leidet mit uns Menschen, es selbst hat den Schmerz und das Leid am eigenen Leib erfahren. Die dunkelste Stunde eines Menschen.
Unser Leben verläuft nicht ohne Leid, aber wir können es leichter tragen, wenn wir wissen, dass wir nicht alleine sind. Wir können es tragen, wenn wir uns dabei mit Jesus Christus verbunden wissen, der am Kreuz gestorben ist.

Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal.
Die Bibel, Offenbarung 21,3-4

Die Auferstehung

Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse.
Die Bibel, Johannes 20,8-9

Er lebt! Er ist Auferstanden! Das ist die Osterbotschaft die befreit und Leben schenkt. Die Botschaft der Auferstehung Jesu ist die Wende vom Tod zum Leben. Wenn wir zu Christus gehören, dann wird Gott auch an uns vollziehen, was er an Jesus Christus getan hat: die Auferweckung der Toten.
Das ist die große Heilsbotschaft der Christenheit!